

Planungsraumkonferenzen

Schwerpunkt Jugendhilfeplanung

Planungsraum 1 (Region um Weißwasser)

Dienstag, 16.10.12 um 14 Uhr im Spinnnetz, 02943 Weißwasser, Sorauer Platz 1

Planungsraum 2 (Region um Niesky)

Mittwoch, 17.10.12 um 14.30 Uhr bei Matrix Lausitz e.V., 02906 Niesky, Muskauer Str. 51

Planungsraum 3 (Stadt Görlitz)

Freitag, 19.10.12 um 13 Uhr beim einer für alle e.V., 02826 Görlitz, Zittauer Str. 78

Planungsraum 4 (Region um Löbau)

Montag, 15.10.12 um 14.30 Uhr im CVJM-Jugendhaus Löbau, 02708 Löbau, Martin-Luther-Str. 5

Planungsraum 5 (Region um Zittau)

Donnerstag, 18.10.12 um 14 Uhr im Tagungshaus im Dreiländereck, 02747 Herrnhut/ OT

Großhennersdorf, Zittauer Str. 17

Tagesordnung

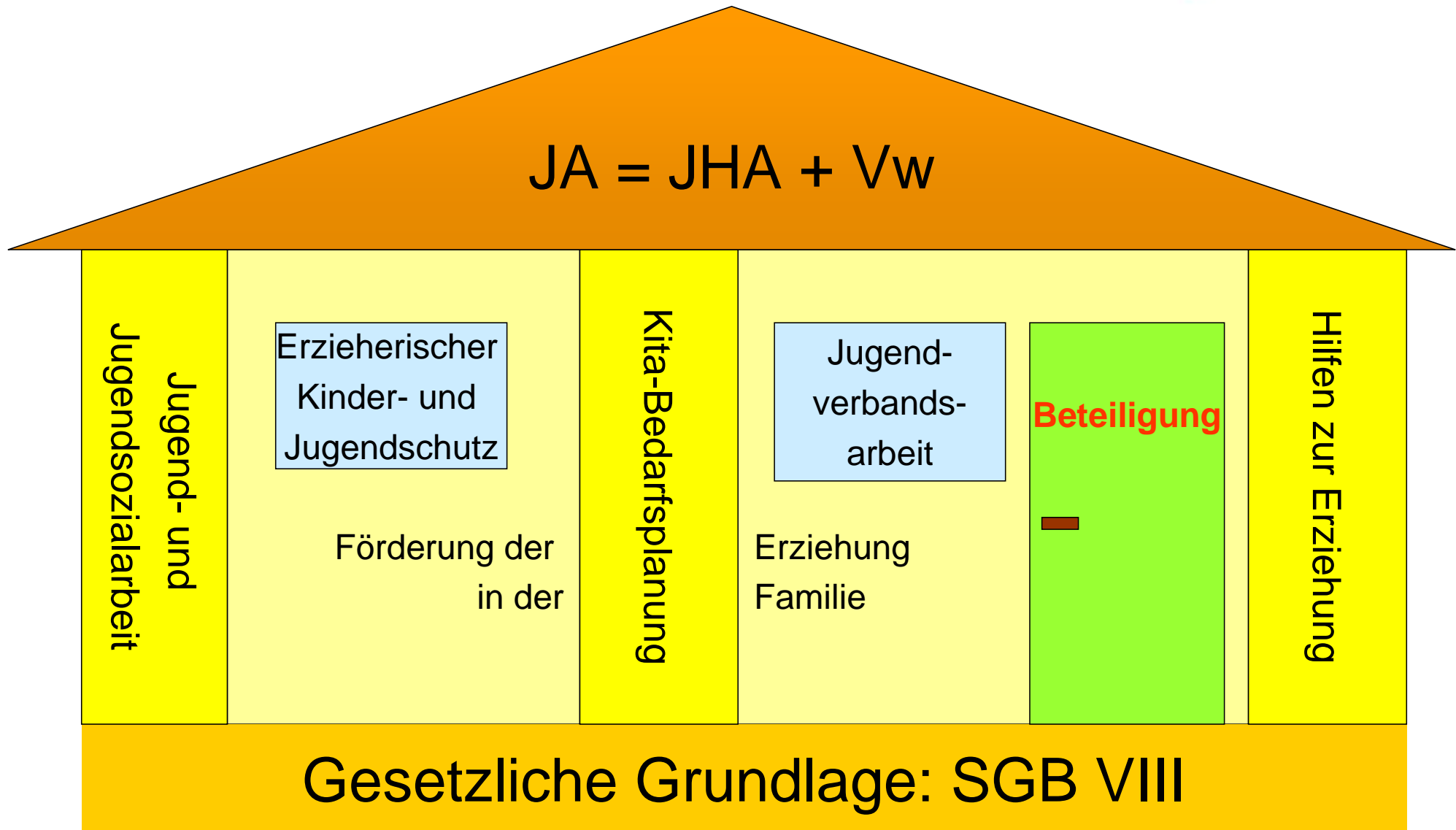


1. **Eröffnung** - Elke Drewke, Sozialplanerin
2. **Grußworte** - Dirk Hammer, Leiter der Verwaltung des Jugendamtes
3. **Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz** – Elke Drewke, Sozialplanerin
4. **Aktuell landkreisgeförderte Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien und wahrgenommene Tendenzen unter Einbeziehung der zusammengefassten Ergebnisse aus dem Controlling**
 - Mitarbeiter/-innen aus dem Sachgebiet Kinder-, Jugend- und Familienbildung des JA
5. **Ergänzung der Angebote und Tendenzen aus Sicht von kooperierenden Professionen, Partnern und Nutzern der Jugendhilfe**
 - Arbeit in Arbeitsgruppen mit Arbeitsfeld übergreifender Zusammensetzung
6. **Pause**
7. **Vorläufige Indikatoren zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung**
 - Elke Drewke, Sozialplanerin
8. **Präsentation und Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen**
 - Arbeit im Plenum
9. **Abschluss und Auswertung der Veranstaltung**

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz



3.1. Schwerpunkte

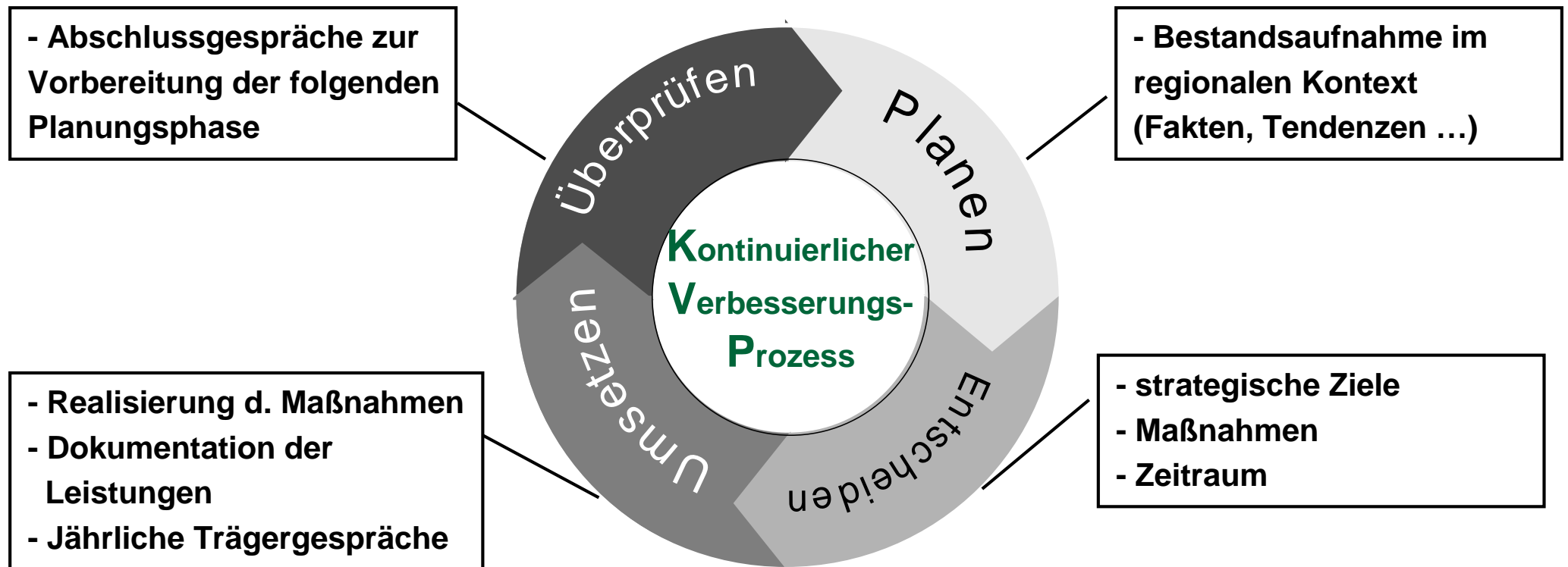


3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz

3.2. KVP – ein landkreisweiter Prozess



- Beschlossen am 3.2.2010 durch den JHA



- Jugend- und Jugendsozial- und -verbandsarbeit, Förderung der Erziehung in der Familie, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz



3.3. Strategische Ziele im Planungszeitraum 2011-2013

Ziel 1

Der Lebens- und Sozialisationsraum Landkreis Görlitz stärkt die selbstbestimmte Entwicklung von jungen Menschen und verbindet dabei Identifikation und Heimat mit der Verantwortung der jungen Menschen für die Gestaltung der Zukunft in der Region. Junge Menschen integrieren dabei ihre Möglichkeiten, den Grenzraum im Sinne einer offenen europäischen Gesellschaft zu gestalten.

Trend

Immer mehr Jugendliche erleben ihre Sozialisation im Landkreis als perspektivlos. Die Entscheidung, nach erfolgreicher Ausbildung/Studium die Zukunftschancen nicht im Landkreis zu suchen wird früh und manifest gefällt.

Zielinhalt

Junge Menschen erleben ihren Sozialisationsraum im Landkreis als attraktiv, angeschlossen an überregionale und europäische Entwicklungen. Sie erkennen die Notwendigkeit und die Möglichkeiten von aktiver Beteiligung und gestalten diese. Die Jugendbildungsarbeit vermittelt dafür Grundlagen, die den Bezug der jungen Menschen zur Heimatregion stärkt.

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz



3.3. Strategische Ziele im Planungszeitraum 2011-2013

Ziel 2

Unterstützungsangebote für Familien in Belastungssituationen sind niederschwellig und alltagsnah.

Trend

Die Unsicherheit der Eltern im Umgang mit ihren Kindern nimmt zu. Die Belastungssituationen in den Familien nehmen zu. Die Komplexität der Belastungssituationen in den Familien steigt.

Zielinhalt

Familien in Belastungssituationen nehmen für niederschwellige und alltagsnahe Unterstützung Fachkräfte der Jugendhilfeangebote als Ansprechpartner wahr, insbesondere Familien, die trotz Bedarf bisher noch nicht die Angebote der Jugendhilfe genutzt haben.

Niederschwellige, alltagsnahe Unterstützung heißt, dass die vermittelten oder selbstangebotenen Leistungen dort angeboten werden, wo sich die Familien tatsächlich aufhalten.

Elternbildung und –beratung an Regeleinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen oder an Schulen gilt es entsprechend zu unterstützen und zu stärken.

Ebenso engagieren sich die Fachkräfte der Jugendhilfe für die passgenaue Verknüpfung von Leistungen der Jugendhilfe mit Maßnahmen der/s ARGEN/Fachdienstes/Agentur für Arbeit.

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz



3.3. Strategische Ziele im Planungszeitraum 2011-2013

Ziel 3

Aufbauend auf den vorhandenen Angeboten und Ressourcen im Gemeinwesen sind die sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen gestärkt.

Trend

Es sind zunehmend fehlende soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen festzustellen.

Zielinhalt

Soziales Lernen bei Kindern und Jugendlichen findet individuell und in Gruppen statt. Hierfür werden vorrangig bestehende Jugendhilfeangebote genutzt und unterstützt. Es werden vorhandene Gruppen und Angebote im Gemeinwesen (z. B. Sportvereine, Feuerwehr, Kirchgemeinden, Schulen u.v.m.) unterstützt, um diese darin zu stärken, heterogene Gruppen zu integrieren und die sozialen Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dadurch werden gleichzeitig bereits funktionierende Gemeinwesenstrukturen unterstützt und die Verwirklichung demokratischer Teilhaberechte ausgebaut.

Kinder und Jugendliche, die selbst aktiv werden möchten bzw. eigene Ideen verwirklichen wollen, werden auf ihrem Weg unterstützt.

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz



3.3. Strategische Ziele im Planungszeitraum 2011-2013

Ziel 4

Die Teilhabechancen im Berufsleben für junge Menschen ohne Schulabschluss oder mit geringen formalen Qualifikationen werden durch passgenaue Maßnahmen erhöht.

Trend

Die Anzahl von jungen Menschen insbesondere junge Mütter ohne oder mit geringfügigem Schulabschluss, denen sich Zugänge zu Teilhabechancen am Berufsleben verschließen, steigt.

Zielinhalt

Die Teilhabechancen im Berufsleben für junge Menschen ohne Schulabschluss, mit geringen formalen Qualifikationen oder anderen sozialen Hemmnissen sollen erhöht werden. In Kooperation mit Partnern, insbesondere den ARGEN, dem Fachdienst, der Agentur für Arbeit, den Schulen und dem Jugendamt werden geeignete Maßnahmen für diesen Personenkreis abgestimmt.

Hier werden junge Menschen individuell begleitet, um sie in geeignete Maßnahmen zu vermitteln. Die jungen Menschen werden in die Lage versetzt, diese erfolgreich abzuschließen und damit ihre Chancen auf eine künftige Erwerbsarbeit tatsächlich zu erhöhen.

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz



3.4. Planungsprozess – bisherige Zeitschiene

- **Vorstellung der vorgesehenen Planungsschritte**
 - T.: 30.05.2012 UA Planung
 - T.: 04.06.2012 AGT
 - T.: 21.06.2012 JHA
 - **Berichterstattung über das operative Controlling**
 - T.: 22.08.2012 UA Planung
 - **Öffentliche Einladung zu PLR-Konferenzen im LK-Journal**
 - T.: Sept.-Ausgabe
 - **Vorbereitung der PLR-Konferenzen unter Einbeziehung der Träger**
 - T.: 30.09.2012
- **Durchführung der PLR-Konferenzen**
 - Beschreibung der aktuellen Situation in der Jugendhilfe des LK
 - Ableitung aktueller Trends als GL der künftigen Zielsetzung
 - T.: 42. KW

- **Auswertung der PLR-Konferenzen**
→ Ableitung und Formulierung strategisch neuer oder Bestätigung bisheriger Ziele
- **Diskussion und Festlegung strategischer Ziele der künftigen Jugendarbeit**
T.: 07.11.2012 UA Planung
T.: 12.11.2012 AGT
T.: 22.11.2012 JHA
- **Trägergespräche zur Perspektivgestaltung**
T.: Jan. 2013
- **Beratung und Diskussion der Maßnahmen künftiger Jugendarbeit**
T.: Feb. 2013 in
UA Plg., AGT u. JHA
- **Fortschreibung der Maßnahmeplanung, Beschlussfassung**
T.: Mai 2013

3. Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz

3.5. Ziele der heutigen PLR - Konferenz

- **Beschreibung der aktuellen Situation in der Jugendhilfe des LK**

- **Ableitung aktueller Trends als GL der künftigen Zielsetzung**

5. Ergänzung der Angebote und Tendenzen auch aus Sicht kooperierender Professionen, Partner und Nutzer der Jugendhilfe



Arbeit in Arbeitsgruppen

Zum Fortschreiben der Jugendhilfeplanung werden Beschreibungen für jeden einzelnen der 5 Planungsräume erstellt.

1. Benennen Sie Leistungen, Dienste und Angebote, welche die Jugendarbeit im Planungsraum wesentlich mit prägen und durch den Landkreis geförderte Maßnahmen sinnvoll ergänzen.
2. Welche Erfolge oder positive Tendenzen nehmen Sie wahr, was möchten Sie bewahren? (Schatztruhe)
3. Welche Entwicklungen bei jungen Menschen und Familien bereiten Ihnen Sorge, wo möchten Sie gegensteuern? (Baustellen)

8. Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

und

Wie geht es damit weiter?